

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktion: Nachrichten Dresden.
Verleger: Sammler-Verlag.
Rue für Nachrichten: 20 011.

Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade
Dreiring-Rahm-Schokolade
Dreiring-Bitter-Schokolade
Dreiring-Kakao, Dessert.

Schiffelung und Hauptgeschäftsstelle:
Bismarckstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siebig & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei monatlicher Zustellung (sonn- und feiertags) 1,25 M., halbjährlich 2,50 M., einjährig 4,50 M. (ohne Postgebühren). Anzeigen-Preise: Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf., Tagesanzeigen und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Auswärtige Aufträge mit gegen Vorzusendung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

Heimat-Tee

Erstauswahl für chinesischen Tee, bestehend aus Brombeerbäutern, Erdbeerbäutern, Waldmeister usw., von angenehmem, erfrischendem Geschmack. Für Nervöse, Herzkranken, Magen- und Darmleidende, Diabetiker besonders empfohlen.

Kleines Paket 30 Pfg. Kostproben gratis. Großes Paket 60 Pfg.

Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Verlangen Sie überall nur

Radeberger Pilsner

aus der

Radeberger Exportbierbrauerei.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße 13.

Deutsche Expressionisten-Ausstellung

3. Vortragsabend: Dienstag den 3. Oktober, abends 8 Uhr.

Arnold-Schönberg-Abend.

Mitwirkende: Hofkapellmeister Reiser, Dresdner Streichquartett (Havemann, Warwas, Splitzner und Wille), Arthur Eiler, Siegfried Große und Konzertorganist Käthe Liebmann.

Ausführliche Programme sowie Eintrittskarten sind in der Ausstellung erhältlich.

Der Sieg von Hermannstadt.

Zertrümmerung der rumänischen Streitkräfte bei Hermannstadt. — Wachsende Zahl der Gefangenen. — Ein erfolgreicher Vorstoß gegen den rumänischen Donauhafen Corabia. — Die Lebensmittelversorgung Deutschlands. — Die Stimmung in Rußland.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Am 1. wird veröffentlicht den 30. September:

Deftlicher Kriegshauptplatz. Front gegen Rumänien.

Westlich von Petroseni wurden rumänische Bor- löhe abgewiesen.

Die unter dem Befehl des Generals v. Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben bei Nagyszeben (Hermannstadt) einen vollen Sieg errungen. Eine weit ausholende Umarmungskolonnen bayrischer Truppen hat vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Berg-Toronyer (Nagyszeben) gesperrt; alle Versuche des Gegners, diesen wieder zu öffnen, blieben vergeblich. Gleichzeitige Drängen von Westen, Norden und Osten österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagyszeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt. Das Ringen war außerordentlich blutig. Jedes fahrbare Wesen beraubt, flüchteten sich die Trümmer der rumänischen Truppenverbände in das Donauufer Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die Beute ist sehr reich, da der Feind seinen Fahrzeugpark, soweit er ihn nicht vernichten kann, liegen lassen muß.

Die Vorgehens von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die lebensfähige Ostfront konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagyszeben nichts mehr ändern. Ruhigen auch nördlich von Fogaras und bei Szekely-udvarhely (Oberheßen) vorgeschobene Gruppen auf die Hauptkräfte zurückziehen, so brachte andererseits südlich von Fenyves (Heggen) ein Gegenstoß deutscher Truppen 11 rumänische Offiziere, 591 Mann und 8 Maschinengewehre ein.

Am 20. September griff eine k. u. k. Motor-Abteilung, verstärkt durch eine Bedeckten-Gruppe, durch einen armerikanischen Dampfer und durch das deutsche Motorsboot „Weißer“ den rumänischen Hafen Corabia an. Nach Niederwerfung der feindlichen Verteidigungsanlagen brachten unsere Einheiten in das innere Hafengebiet ein. Sie vernichteten den Bahnhofs, militärische Hafenanlagen, armerikanische Dampfer, die sich im Vorjahr nach Corabia geflüchtet hatten, Minenfahrzeuge und Schlepper, und schließlich brachten sie neun im Hafen festgehaltenen österreichisch-ungarischen Schlepper in das Flottillenlager zurück. Auf unserer Seite keine Verluste.

Ostfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl
Die Kämpfe im Sudowa-Gebiet dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen 4 Offiziere, 522 Mann und 8 Maschinengewehre abgenommen.

Ostfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Naher der Abwehr eines russischen Vorstoßes bei Witomice und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der polnischen Region keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der Rax-Östliche hielt an und nahm nachmittags an Stärke zu.

Am 1. konnten weitere 7 Italiener, darunter ein Offizierspion, noch lebend gefangen werden.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (H. T. B.) v. Söller, Feldmarschalls-Lieutenant.
Corabia liegt an der Donau etwa 65 Kilometer nördlich von Wien.

Der deutsche Held wird seine Feinde nicht mit dem Schwert, sondern mit dem Golde pflegen. Das wird die Kriegsbereitschaft beenden.

Gen. G. G. 11. 9. 1916.

*von Hindenburg
General & Soldatenrat.*

Deutscher Sparer, zeichne Kriegsanleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Mit diesem Mahnruf tritt heute das von der Not des Krieges schwer bedrängte, aber aufrecht in stolzer Siegeszuversicht verharrende deutsche Vaterland vor jeden einzelnen seiner Bürger hin. Es ist eine ernste Stunde, in der dieser Ruf ergreift; denn schier endlos ist die Zahl unserer Feinde geworden, die durch den fanatischen Haß und den dämonischen Vernichtungswillen Englands zu immer neuen fürchterlichen Blutopfern aufgepöbelt werden. Viele von uns hatten gehofft, daß dieser Herbst und endlich den Waffenstillstand und den Beginn der Friedensunterhandlungen bringen würde. Doch mit den weißen Blättern, die der Wind durch die Straßen segelt, wird auch die Friedensvermutung in den Gemütern von dannen. Der graue Krieg tobt weiter, kein Mensch kann sagen, ob er bereits seinen Höhepunkt erreicht hat, oder ob mit noch weiteren Zielgerungen des unerhörten Blutvergießens gerechnet werden muß. Ein Ende des ungeheuerlichen Ringens ist noch immer nicht abzusehen, obwohl jedes menschliche Herz, wie der Kaiser in seiner Rundgebung zum Beginn des dritten Kriegsjahres sagte, sich nach dem Sonnenschein des Friedens sehnt.

Aus solcher Stimmung heraus, wie sie durch das drückende Bewußtsein der scheinbaren Unbegrenztheit des Krieges menschlich entschuldbar ist, muß auch die sonst unbegreifliche Erscheinung erklärt werden, daß diesmal in vielen Volksteilen ernstlich die Frage erörtert werden konnte, ob die Nichtzeichnung der Anleihe eine Abkürzung des Krieges herbeiführen könnte. Dazu ist von berufener Seite das Wort gesprochen worden: „Nur mit solchem hochverräterischem Geistesverfall!“ Und in der Tat, wenn die Leute, die so ähneln und raunen, sich einmal richtig klar machten, was eine derartige „Abkürzung“ des Krieges eigentlich bedeuten würde, dann würden sie selbst einsehen, daß ihr unverantwortliches Verstehen. Zum Kriegsführen gehört bekanntlich Geld, Geld und immer wieder Geld, und wenn dieser Nerv der Seeresleitung durchschnitten

wird, so vermag sie unsere Truppen nicht mehr zum Siege zu führen. Wir kämen dann schließlich dahin, daß wir uns auf Gnade und Ungnade unseren baherfüllten Feinden in die Hände geben müßten, und was dann? Dann würden wiederum die wilden kolonialen Horden von Osten her unser Land überfluten und die unsagbaren Greuel, die den Beginn des Krieges schreckensvoll bezeichneten, wiederholen; dann würde auch von Westen her die Sturmflut der Engländer und Franzosen und ihres fremdländischen Völkergemisches über uns hereinbrechen und alle ihre Prophanen mit Staub, Brand, Mord und Plünderung wahr machen. Und der Schändung und Verwüstung des deutschen Vaterlandes, der geheiligten deutschen Erde würde die Vernichtung des Reiches folgen. Gerade in der letzten Zeit haben sich wieder in England und Frankreich die Kundgebungen achmt, aus denen klar hervorgeht, daß unsere Feinde im Falle ihres Sieges an keinerlei Schonung denken. Das Deutsche Reich soll zerklüftet, der Kaiser persönlich gerichtet und nach St. Helena verbannt werden. Deutschland soll in eine Anzahl von Einzelstaaten aufgelöst werden, deren jeder für sich allein ohnmächtig und zur Verrückung einer Welt-politik unfähig wäre. Unser Heer und unsere Flotte sollen in alle Winde zerstreut und jedem deutschen Einzelstaat nur soviel Militär zu unterhalten gestattet werden, als zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern nötig wäre. Dazu will der Viererband eine Kriegskontribution in solcher ungemessenen Milliardenhöhe einfordern, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit mindestens ein Jahrzehnt nur für seine Feinde zu fronden hätte, und so lange diese Schuld nicht abgetragen ist, soll kein staatliches und kein privates Eigentum geschenkt und der beste und ertragreichste Teil des deutschen Gebietes besetzt gehalten werden.

Das alles muß jeder unserer Volksgenossen sich vor Augen halten, wenn jetzt das Vaterland ihn zur Beileuer für die fünfte Kriegsanleihe aufruft. Der Kriegsanleihe